Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 43

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr % Ereffer; zwei auf 93 und 95 mit 40 und 45 % Mannstreffer; ein anderer hatte mit 85 % Ereffer 53 % Mannstreffer aufzuweisen.

Eigentliche Schnellfeuer fanden nicht statt, weil dem mit dem Schießwesen betrauten Instruktor Hrn. Hauptm. Bolmar hauptsächlich daran gelegen war, die Leute an ruhiges und sicheres Zielen zu gewöhnen; dagegen Salvenseuer auf Rommando wurden 2 zu je 10 Schüssen abgegeben, mit einem Resultat von 68 % auf 300 und 49 % Treffer auf 400 Schritte; ohne Zweisel wäre noch ein besseres Resultat erlangt worden, wenn nicht hie und ta etwas zu schnell kommandirt worden wäre; die Salven wurden aus dem Magazin abgegeben und beanspruchten per 10 Schuß mit gehöriger Zeit zwischen den Rommandos zum Zielen circa 1 Minute.

Gin Resultat, das mehr als alles andere bie Ueberlegenheit bes Repetirgewehres im Schnell- und Salvenfener gegenüber jedem- andern System barthut; und babei was Treffficherheit und rasante Flugbahn anbelangt, taum einer andern Waffe etwas nachgibt.

Wir burfen uns zu biefer Waffe Glud munichen, aber auch nicht vergeffen, baß babei mehr als je ruhiges Schießen und Sparsamkeit im Berbrauch ber Munition bebungen find; lernen wir auch in biefer hinficht etwas aus ben eben sich entwidelnben Rampfen; es liegt nicht alles heil in übermäßigem Schießen, befonders nicht auf zu große Diftanzen.

Allgemein mocht ich noch bemerken, daß forgfäl= tiges Kontrolliren und forgfältigstes Ginschießen ber Betterligewehre burchaus nothwendig sind, be= fonders bei letterem zeigen sich noch etwaige Mängel; ferner ist auf das Einfetten des Mechanismus große Sorgfalt zu verwenden, es muß Rückicht genommen werden, daß die Truppe stets gehörig mit gut ge= reinigtem Del und Vett versehen sei; nicht Vett allein, wie die lette Ordonnanz vorschreibt.

Als Bunfch möchte ich noch beifügen, daß mit ben Borschriften über die Borrathebestandtheile und Bertsgeugtisten nicht so lange gewartet wurde, wie mit benjenigen für die Infanteriegewehre, die den Beugshäusern erft zufamen, als bei jungster Grenzbesetzung die Bataillone schon an den Grenzen ftanten.

Die oben angeführten schönen Resultate bieser Refrutenschule mögen manchen vielleicht veranlassen zu glauben, baß mit Ginführung ber Betterligewehre benjenigen Recht gegeben werbe, die sich bazu hersgeben, für eine Berfürzung ber Instruktionszeit zu plaibiren; gegen eine solche Auffassung möchte ich bes entschiedensten Berwahrung einlegen; es sind die gleichen Resultate, wie sie unsere Rekrutenschule aufzuweisen hatte, noch lange nicht mit einer jeden zu erlangen; aus ganz einfachen Gründen:

- 1. weil die Leitung bes Schiegunterrichtes in uns ferer Refrutenschule in Bande gelegt war, die in jeder hinsicht Borzügliches leiften fonnten, und auch geleistet haben;
- 2. weil wir ein verhältnismäßig kleines Retrutensbetaschement hatten, wobei es leichter möglich war, demselben eine eingehend sorgfältige Instruktion über Waffenkenntniß zu geben, und die Schießübungen in größerem Maßkabe

(85 Schuß per Mann) annehmen zu tonnen, als bieß mit größeren Abtheilungen in fo turger Beit möglich mare.

Gegenüber allen benen, die für unsere Armee von einer Area mit fürzerer Instruktions= und Dienstzeit traumen, muß ich, abgesehen von andern nicht weg= zubividirenden Gründen aufrecht halten, daß das Betterligewehr, wenn man seinen Ruten gehörig ausbeuten will, mehr Zeit zu Schießübungen verlangt, als mir bis jest bei unsern Truppen für biesen Zweck verwenden konnten, insofern wir nicht nur den Namen haben wollen, die Armee mit der besten Waffe ausgegrüftet zu haben; eine Brahlerei, mit der noch lange kein Sieg ersochten wird.

Das Betterligewehr ift in Sanden von Mannicaft, bie bie Behandlung beffelben nicht aufe vollständigfte fennt und verfteht, nicht beffer als ein gewöhnlicher Borberlader in Sanden einer Truppe, die mit bem= felben umzugehen und ihn gehörig zu verwenden weiß; bagegen aber in Banben einer wohl eingeübten Mann= fcaft, allen bis jest in Praxis übergegangenen Sy= ftemen weit überlegen; wollen wir im gegebenen Moment bie Bortheile bes Betterligewehres ausbeuten tonnen, jo muffen wir baffelbe a fond tennen lernen, behan= beln lernen, verwenben lernen; wir muffen unferer Truppe die ausgebehntefte und forgfältigste Baffen= fenntniß und Uebung im Schiegen augebeiben laffen. wir muffen berfelben Reuerbisziplin beibringen. wir muffen neben bem Gingelfeuer bie Salvenfcuer lernen, in letterem liegt ber Schwerpunft bes Repetirgemeh= res; wir haben aber in unferer Armee die Salven= feuer nicht los, wir üben diefelben gar nicht ober jedenfalls viel zu wenig, baber auch die Refultate gewöhnlich erbarmlich fchlecht.

Es ergibt fich hieraus wohl von felbft, baß bie Einführung unferer neuen Waffe noch lange nicht eine Berfürzung der Rekrutenschulen und der Biesberholungsfurse rechtfertigt, wohl aber eine Berslängerung berfelben außerft nothwendig erscheinen läßt.

Lassen wir uns boch bie jungfte Grenzbesetzung zu Ruben bienen, b. h. ben vielen entbecten Mängeln flar ins Auge sehen, bieselben mit allen zu Gebot stehenben Mitteln heben, und selbst wenn baburch von Offizier und Solbat mehr Opfer (mehr Dienst) geforbert wurde, uns bieselben nicht reuen; lassen wir uns die schweren Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges zu ernster Mahnung dienen, um nicht später, vielleicht in nicht allzuserner Zeit, uns ben Borzwurf machen zu mussen, die so ernst an uns gezitretenen Mahnungen unbeachtet gelassen und nichts gelernt zu haben.

Bafel, Oftober 1870.

Verordnungen über die Ausbildung ber Truppen im Felddienst und über die größern Truppenübungen. Berlin, 1870. Berlag der Königl. Geh. Oberhofbuchdruckerei. (R. v. Decker.)

Die Berausgabe biefer Berordnungen hat ben Bwed, ben Felbbienft in ber preußischen Armee nach gleichmäßigen Formen zu hanbhaben und nach bens

jenigen Grunbfaben zu leiten, welche nach ben bieberigen Erfahrungen als bie geeignetsten erfannt wurden, um Führer zu bilben und bie Truppen fur ben Krieg vorzubereiten.

Sülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Untersoffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Zussammengestellt und bearbeitet durch v. Mirus, Königl. Breuß. Generalmajor und Kommandeur der 15ten Kavalleriebrigade. Zweite Auflage. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Königl. Hofbuchhandlung.

Diefes vorzügliche Sandbuch, obgleich auf bie preussischen Dienstvorschriften gegrundet, kann auch unfern Ravallerieoffizieren anempfohlen werden; fie werden barin manchen fcabbaren Nachweis finden.

Der innere und Garnisonsdienst, sowie ber Felbbienst wird barin in der Weise, wie derselbe in Breugen von der Kavallerie gehandhabt wird, ausführlich behandelt.

Das eidgen. Militardepartement an die Militarbehörden der Rantone.

(Bem 18. Dft. 1870.)

Das eieg. Militarbepartement beehrt fich hiemit, Ihnen bie Mitthellung ju machen, bag es nach Ginfuhrung ber offiziellen Korrespondenziarten beabsichtigt, dieselben möglichft fur feine amtliche Korresponden, zu verwenden.

Durch tieses Mittel hofft tas Departement eine große Erfparniß an Beit und Bureau-Materialien erzielen zu konnen.

Da bie fantonalen Behörben gewiß auch ihrerseits gerne von bieser Neuerung fur ben amtlichen Berkehr Gebrauch machen, so stellen wir Ihnen tieß uns gegenüber volltommen frei, ba wir bie nothigen Borkehrungen getroffen haben, um bie Korrespondenzarten, wie bie übrigen Akten in bie Fascikel einreihen zu können.

Bei biefem Anlaffe macht Ihnen bas Departement bie Anzeige, baß es in Bukunft nicht nur in ben Korrespondenzkarten, sondern auch in seiner übrigen amtlichen Korrespondenz mit Ihnen die bieher gebräuchlichen Anreben und Schlußformeln weglassen wird.

Sie nerben ersucht, in Ihren Korrespondenzen an bas Deparstement bas gleiche Berfahren zu beobachten.

(Bem 25. Dft. 1870.)

Beranlaßt burch eine Mittheilung, taß aus einem kantonalen Beughause gezogene großkalibrige Borberladergewehre (System Prelaz-Burnand) verkauft worden seien, erlauben wir uns, die kantonalen Militärbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß zu einem solchen Berkaufe nach Art. 4 bes Bundesbeschlusses vom 31. Juli 1863 die Bewilligung des Bundesrathes nothswendig ist.

Bon benjenigen Rantonen, welche folche Gewehre bereits vertauft haben follten, behalten wir uns vor, fur bie vom Bunbe verwent eten Roften ber Gewehrumanberung eine Rudvergutung zu verlangen.

Derschiedenes.

(Offizieller Bericht über bie Schlacht vor Det am 18. Auguft 1870.) Die Rampfe bes 14., 16. und 18. Auguft siehen in einem inneren Busammenhange.

Die feindliche Sauptarmee trat nach ber Rieberlage, welche ihr Avantgarben-Korps bei Saarbruden am 6. b. M. erlitten und burch bie volle Auflösung ihrer rechten Flügel-Armee unter

Marschall Mac Mahon veranlaßt, ben Rudjug auf bie Mofel- Linic an-

Die Festung Thionville und ber sehr bebeutenbe Waffenplat Met mit seinem verschanzten Lager geben tiefer Linie eine außersorbentliche Starke.

Der birefte Angriff auf bieselbe hatte feine Schwierigkeiten gehabt. Die Armeen wurden baber fublich Mes gegen bie Mosel birigirt, um oberhalb ber Festung ben Fluß zu überschreiten und ben Feinb aufzusuchen.

Die Bewegung ber großen Massen, welche nur in bebeutenber Breite vorgehen konnten, mußte mit besonderer Borsicht gesichert werben. Die erste Armee übernahm baher bie Dedung bieses Mariches.

Als ber Feind einen Augenblid Miene machte, noch bieficits Det auf bem rechten Mofelufer in ber ftarken Stellung an ber Ried françaife ben Angriff anzunehmen, wurden die nächften Abstheilungen der Zten Armee berartig ber 1. Armee genahert, bag sie biese rechtzeitig zu unterftügen vermochten.

Inzwischen überschritten bie anderen Korps ber 2ten Armee bereits bie Mosel. Der Feind sah sich in Folge bessen veranlaßt, um seine Berbindung auf Baris nicht zu verlieren, bas rechte Moseluser vor Meh zu raumen, ba er einen Gegenstoß gegen unsere Bewegung nicht auszuführen wagte.

Die nahe an ihn heraigegangenen Avantgarben ber Iten Armee entbedten rechtzeitig biesen Abmarsch und warsen sich in bem Treffen am 14. August auf die französischen Arrieregarben, welche sie auf die Marschfolonnen ihrer Gros trieben. Bu ihrer Unterzitütung sahen diese sich genöthigt, einzelne Divisionen Kehrt maschen zu lassen; dieseits griff das gesammte 1te und 7te Korps, sowie einzelne Abtheilungen des zunächst siehenden (9ten) Armeestorps der Zien Armee in den Kamps ein. Der Feind wurde zurückgewiesen und die unter die Kanonen der auf dem rechten Wesselusser befindlichen Forts von Meh verfolgt.

Dieses Eriffen hatte außerbem ben großen Bortheil, bag ber Abmarich bes Feinbes eine Bergögerung erlitt. Es war eine Möglichkit vorhanden, tiefen Bortheil auszubeuten.

Bon Meh fuhren zwei Straßen auf Berbun, ber Richtung, welche bie französische Armee bei einem eventuellen Abmarsch auf Baris einzuschlagen hatte. Sosort wurden die im Ueberschreiten ber Mosel begriffenen Korps ber 2ten Armee gegen bie zunächst zu erreichende subliche Straße birigirt, um, wenn angänglich, den bort erfolgenden Flankenmarsch bes Feindes zum Stehen zu bringen.

Diefe wichtige Aufgabe murbe in unübertrefflicher Beife burch blutigen und siegreichen Kampf gelost. Die 5te Division Stulpnagel traf auf die Flankendedung bee Feindes, bas Rorpe Froffarb; tie frangofifche Urmce wurde allmählig fast mit allen Korps engagirt, preußischerseits betheiligten fich ber Reft bes 3ten Armeetorps, tas 10te Armectorps, ein Regiment bes 9ten Korps und eine Brigate bee Sten Korps an bemfelben. Bring Friedrich Rarl übernahm bie Leitung bes Gefechts. Das zuerft eroberte Terrain wurde in 12ftunbigem Kampfe fiegreich behauptet, bie futliche Strafe von Det nach Berbun erreicht und festgehalten. und baburch bem Feinde auf biefer Strafe ber Rudzug auf Baris abgeschnitten. Der Rampf unserer Truppen war ein mahrhaft hereischer; bie Berlufte fehr bebeutend, aber bie bes Feinbes unenblich größer, wie man bei Befichtigung bee Schlachtfelbes fich burch ben Augenschein überzeugen fonnte. Bis zum 19. mar es nicht möglich gewesen, bie gebliebenen Frangofen gu beerbigen, namentlich tonftatirt bie große Angahl noch bort liegenber faiferlicher Barben enorme Berlufte biefer Glite-Truppe.

Frangöfischerfeits wird in ben offiziellen Angaben bie Starte ber bieseitigen Truppen noch einmal so hoch geschätt, als sie thatsächlich war. Auch ist burch bie Brotlamation bes Kaisers bei seinem Abgange von Met, wie aus anderen frangösischen offiziellen Daten tein Zweifel mehr barüber, daß die Hauptarmee bie gewiß ganz richtige Absicht hatte, nach Verdun hin abzumarsschieren.

Roch blieb ihr ber Flankenmarich auf ber norblichen Strafe ober noch weiter norblich ausbiegend auf größeren Umwegen mog-